



Die hier zusammengetragenen Beiträge sind frei zugänglich und werden mit der Herkunftssignatur gekennzeichnet.

## Ausgabe 2020-04

Information für die Mitglieder der HAGIB & Freunde  
 Verein der Förderer des Ägyptischen Museum der Uni Bonn e.V.  
 fröse multimedia - <http://www.cheopspyramide.de> (HAGIB im Netz)



### Pressemitteilung

## Schöne Literatur zur Bewältigung eines Königsmordes.

### Der Ägyptologe Ludwig D. Morenz von der Uni Bonn zum Krisenmanagement nach dem Attentat auf Amenemhet I.

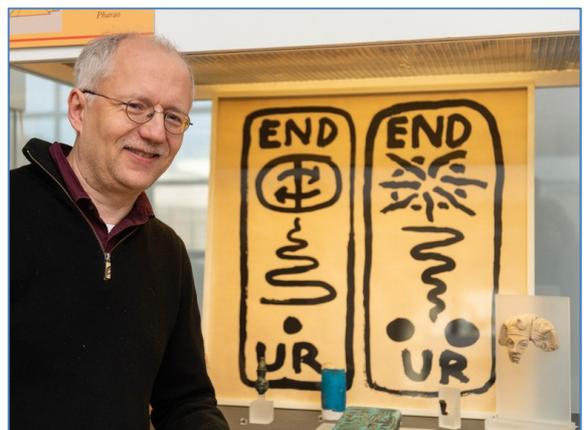
Im Alten Ägypten waren die Pharaonen als weltliche Herrscher und Götter zugleich quasi unantastbar – bis vor mehr als 4.000 Jahren Amenemhet I. wahrscheinlich einem Attentat zum Opfer fiel. Das ungeheuerliche Ereignis Königsmord stürzte die damalige Elite in eine Sinnkrise. Der Ägyptologe Prof. Dr. Ludwig D. Morenz untermauert in seinem neuen Buch die These, dass die zu dieser Zeit entstandene „schöne Literatur“ der Altägypter zur Bewältigung des Traumas genutzt wurde.



„Es ist anzunehmen, dass im Mittleren Reich zunächst ein Königsmord als unvorstellbar galt“, sagt der Ägyptologe Prof. Dr. Ludwig D. Morenz von der Universität Bonn. „Wie sollte ein Attentat auf ein göttliches Wesen gelingen?“ Und wenn ein Mord an einem Pharao tatsächlich geschehen konnte, rüttelte dies an den Grundfesten der damaligen Herrschaftselite und löste eine gesellschaftliche Krise aus.

Quellen deuten darauf hin, dass Amenemhet I. (20. Jh. v. Chr.) tatsächlich ermordet wurde. Wie lässt sich die Herrschaft nach einem solch politischen Einschnitt festigen? Morenz vertritt die These, dass die „schöne Literatur“, die erstmals um diese Zeit herum im Alten Ägypten auftauchte, zur kulturpoetischen Bewältigung des Königsmordes an Amenemhet I. geschaffen wurde.

*Prof. Dr. Ludwig D. Morenz vor der Vitrine „Königtum“ im Ägyptischen Museum der Universität Bonn. © Foto: Barbara Frommann/Uni Bonn*



„Bereits vorher wurden poetische Texte verfasst – etwa Hymnen oder Litaneien, die dem Götter- oder Totenkult dienen“, berichtet der

Ägyptologe. Allerdings gab es darüber hinaus keine Belege für Literatur, die vor allem der Erbauung (ägyptisch: „Erheiterung des Herzens“) gewidmet war.

**Der getötete Pharao als Stimme aus dem Jenseits** - Mit Texten wie der „Lehre des Amenemhet“ und der Sinuhe-Dichtung wurde ein neuer öffentlicher Diskursraum geschaffen und dieser zugleich im Sinne einer Hofberichterstattung für Sesostri I. reguliert. Um den Leser beziehungsweise Hörer entsprechend zu lenken, wurde am Anfang der „Lehre des Amenemhet“ das (für uns moderne Leser genauso wie für die Alten Ägypter) ganz außergewöhnliche Szenario entworfen, dass der Ermordete selbst aus dem Jenseits („als Gott erschienen“) heraus spricht und „die Wahrheit“ verkündet: „Er (= Amenemhet I.) sagt als Eröffnung der Wahrheit zu seinem Sohn, dem All-Herren (= Sesostri I.); er redet, indem er als Gott erschienen ist“.

„Die schöne Literatur könnte nach dem Königsmord als Therapie einen entspannten Raum für Diskurse geschaffen haben, der von den Eliten gesteuert wurde“, sagt Morenz. Angesichts der Krise dürften die „schönen und guten Worte“ in der Zeit von König Sesostri I., dem Nachfolger des Ermordeten, Sinn gestiftet haben. In der „Lehre des Amenemhet“ wendet sich der getötete Herrscher in einer direkten Ansprache an seinen Sohn: „Siehe, das Attentat geschah, als ich ohne dich war.“

Die Handschrift weist eine weitere Besonderheit auf – sie ist das einzige Zeugnis der schönen Literatur aus dieser Zeit, das illustriert ist. Das Bild zeigt eine Figur mit einem göttlichen Königsbeziehungsweise sogar Götterbart. Morenz: „Wahrscheinlich soll damit betont werden, dass König Amenemhet als Gott aus dem Jenseits erschienen ist.“ Weiterhin ist bemerkenswert, dass hier erstmals auch die Wortneuschöpfung für „Attentat“ fällt, die ursprünglich so viel wie „ziehen“ bedeutete. „Die Ungeheuerlichkeit des Ereignisses wird durch diesen neuen Begriff unterstrichen.“

**„Kenne keinen Freund“** - Die „Lehre des Amenemhet“ nimmt den Leser an die Hand und vermittelt unverblümt, welche Lehren aus dem Attentat zu ziehen sind: „Fülle dein Herz nicht mit einem Bruder, kenne keinen Freund, Lasse dir keinen Vertrauten entstehen, denn das kann nicht gelingen.“ Der Ägyptologe verweist auf die Kehrseite der Macht: Alleinherrscher waren trotz oder gerade wegen ihrer Machtfülle potenziell bedroht, weil es Rivalen gab, die nach ihrem Thron trachteten. Morenz verweist auf Quellen, die darauf hindeuten, dass es während der Herrschaft Amenemhets I. zu Unruhen gekommen ist: „Solche instabilen Lagen können die Grundlage für Rivalitäten sein, aus denen Machtansprüche erwachsen.“

Es gebe keine Anhaltspunkte, wer den Pharao getötet hat und was mit den Mördern geschah. „Wahrscheinlich sind die Verschwörer umgebracht und geächtet worden“, leitet der Ägyptologe aus Quellen späterer Königsmorde im Alten Ägypten ab. Zu Amenemhet I. ist relativ wenig bekannt. Darf Wissenschaft sich auf „schöne Literatur“ – wie die „Lehre des Amenemhet“ und die Sinuhe-Dichtung – als historische Quellen stützen? Morenz bricht dafür eine Lanze: „Was in einem bestimmten Denkraum eigentlich nicht vorstellbar ist, kann nur schwer ersonnen werden. Man hätte wahrscheinlich nicht über den Pharaonenmord geschrieben, wenn es ihn nicht tatsächlich gegeben hätte.“

Für den Ägyptologen wurde diese neue Perspektive auf die schöne Literatur als kulturpoetische Bewältigung des Königsmordes durch die intensive Zusammenarbeit unter anderem mit der Literaturwissenschaft im Sonderforschungsbereich (SFB) „Macht und Herrschaft – Vormoderne Konfigurationen in transkultureller Perspektive“ möglich. In dem SFB an der Universität Bonn arbeiten 15 geisteswissenschaftliche Fachbereiche eng zusammen und widmen sich gemeinsam der Erforschung von vormodernen Konfigurationen von Macht und Herrschaft in Asien, Europa und dem nördlichen Afrika in transkultureller Perspektive.

***Publikation: Ludwig D. Morenz: Trauma und Therapie? Die Schöpfung der schönen Literatur als eine kulturpoetische Bewältigung des Königsmordes an Amenemhet I., EB-Verlag Dr. Brandt, Berlin 2020, 114 S., 19 Euro.***



## Zu dem Thema ein Beitrag:

**von Professor Dr. Dietrich Wildung**

*Amenemhet I, Vollender der Reichseinigung von Mentuhotep II, führt zur Sicherung einer ordentlichen Nachfolge die Mitregentschaft ein, die sein Sohn Sesostris I während 10 Jahren ausübt. Folgt man den literarischen Texten der "Lehre des Königs Amenemhet" und der Einleitung der "Geschichte des Sinuhe", so fiel Amenemhet einem Attentat zum Opfer. Eine Neuinterpretation entscheidender Textstellen der "Lehre des Amenemhet" lässt jedoch auch den Schluss eines missglückten Anschlages zur Legitimierung der von nun an üblichen Institution der Mitregentschaft zu. Als Grabanlage errichtete sich Amenemhet einen Pyramidenbezirk in der Nähe der archäologisch bisher nicht nachgewiesenen Residenz Itjtai, im heutigen el-Lischt.*

*Auch der Pyramidenbezirk Sesostris I (Cheper-ka-Re) befindet sich in el-Lischt. In seinem Totentempel wurden Holz- und Mattenreliefs gefunden sowie die Darstellung von Kampfszenen aus dem Krieg gegen die Libyer. Nach dem Mord an Amenemhet wurde erstmals auch eine Abgrenzung des Reiches nach Osten notwendig. Es entstand eine sogenannte Fürstenmauer etwa in Höhe des heutigen Suezkanals mit Zoll- und Militärstationen, von denen die Grenztagelbücher erhalten sind. In den Ruinen von el-Lischt fand man Blöcke mit der Kartusche des Chufu und auch solche, die Chephren zuzuschreiben sind. Die Frage ist, ob hier Bauten aus dem Alten Reich bzw. im Stil desselben standen, oder ob bereits zu der Zeit Giza als Steinbruch diente. Erst kürzlich stieß Arnold in el-Lischt auf einen Architrav aus der Zeit des Alten Reiches. In den Tempelruinen wurde ein gutes Dutzend Sitzstatuen des Sesostris gefunden. Sie tragen die typische Sitzdekoration mit der Darstellung der Vereinigung beider Länder, Lotus und Papyrus umeinandergeschlungen, gehalten von Göttern, auf der einen Seite des Sitzes Horus und Seth, auf der anderen die Fruchtbarkeitsgötter des Nils. Die Statuen zeigen Unterschiede in Proportion und Ausdruck. Auch Osirispfeiler-Figuren mit der Krone Ober- und Unterägyptens befanden sich im Tempelbezirk. Auffallend ist, dass die unterägyptischen Statuen äußerst strenge, statische Züge tragen, während die Statuen Oberägyptens weitaus lebendiger wirken, wie beispielsweise die Berliner Kniefigur des Sesostris. Im Übrigen wurden rund 2000 später in Naga Statuen mit der Kartusche Sesostris' geschaffen, im Gedenken an den bedeutenden König.*



*Am Anfang der 12. Dynastie erfolgte die erste große Bauaktivität in Karnak. In der Mittelachse der Tempelanlage findet man noch steinerne Türschweller und -pfosten und am Ende des Areals steinerne Stufen, die vermutlich zu einer hölzernen Kultkapelle hinaufführten. Dieser früheste Tempelbau in Karnak war möglicherweise ein Ziegelbauwerk, so dass nur noch die steinernen Reste bis heute erhalten sind. Er wurde auch in späteren Epochen niemals überbaut und galt als heiligster Platz des gesamten Tempelbereiches. Wie traditionsbewusst auch spätere Herrscher waren, ist zu erkennen an einem Relief von Thutmosis III, der sich - unter einem Baldachin sitzend - im Stile Sesostris' abbilden ließ. Ein Kunstwerk ganz besonderer Art ist die sogenannte weisse Kapelle, die Chapelle blanche, des Sesostris, wegen der hinein- und auf der anderen Seite wieder hinausführenden Rampe ein Stationsheiligtum. Die Kapelle wurde restauriert aus Teilen, die verbaut gefunden wurden. Der Pavillon hat außergewöhnliche, weil quadratische Pfeiler und wurde mit feinen Reliefs ausgeschmückt. In seinem Inneren finden sich Darstellungen von Fruchtbarkeitsgöttern, Gaumaße, wobei die Nordseite für*



Unterägypten und die Südseite für Oberägypten steht. Ausserdem ist hier die erste aller Gau-Listen zu finden.

Spuren von Amenemhet und Sesostris findet man unter anderem in Tell el-Daba, dem früheren Auaris, in Form von Blöcken, die vermutlich zu einem Palast, einer Pfalz, gehörten, wie sich aus einer Inschrift ergibt. Weiterhin einen Obelisk Sesostris' am Eingang eines Gau-Tempels. Am Eingang von El Fayum wurde eine Obelisk aufgerichtet, den man in einem Feld liegend fand. Es handelt sich hierbei weniger um einen echten Obelisk als vielmehr um einen rechteckigen, langen Monolithen mit einer rechteckigen Mulde auf der Spitze, in die in der Antike etwas eingelassen war, möglicherweise eine Sonnenscheibe. Die Darstellung weist auf Sesostris und die Götter des Fayum. Ein eckiger Berg im Fayum, der zunächst wie ein Tafelberg anmutet, erweist sich als Steinbruch, an dessen Fuß sich ein Tempel oder ein Kapelle befand. Es wurde jedoch keine Inschrift gefunden. Möglicherweise handelt es sich um ein Heiligtum für Sobek. In Hermopolis befinden sich Reste eines Pylon-Eingangs aus der Zeit Amenemhets II mit Türpfosten und in Dendera Blöcke Amenemhets I. Die ptolemäischen Bauten in Edfu enthalten einen Ritualtext mit Bezug auf Amenemhet bzw. Sesostris. Von der breiten Streuung der Bauten der 12. Dynastie lässt sich eine große Präsenz der Herrscher ableiten.

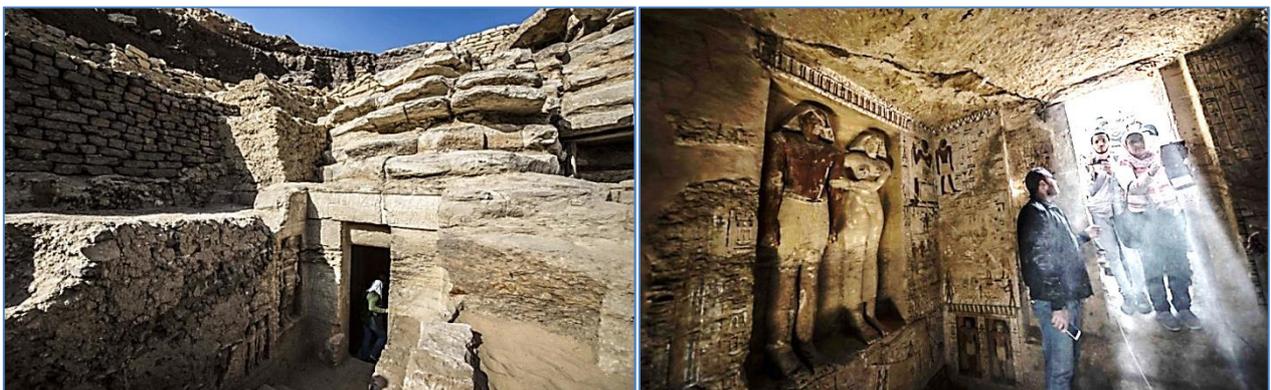
Während dieser Zeit ging die Kunst in Oberägypten eigene Wege. Die Privatstatue eines Wesirs unter Sesostris zeigt diesen in ungewöhnlicher Haltung mit untergeschlagenem Bein und in überaus realistischer Darstellung. Privatstatuen bedeutender Persönlichkeiten wurden im Neuen Reich restauriert und am Eingang des Karnak-Tempels für jeden zugänglich aufgestellt. Bei der Dekoration der Privatgräber in Theben wurde der Stil der 11. Dynastie fortgesetzt, pastellfarbig mit viel Freiraum. Beispiel eines Motives: Ein Bestattungszug mit einem Schlitten, auf dem sich ein sogenannter Tekenu befindet, ein Priester, eingenäht in ein Tierfell, aus dem er später "ausbrechen" wird, möglicherweise eine Wiedergeburtssymbolik. Weitere Motive sind u.a. Schlacht- und Jagdszenen. Derartige Darstellungen haben noch 500 Jahre später Vorbildcharakter, indem man sie mit Hilfe eines Gitternetzes exakt kopierte. © **Gitta Warnemünde**

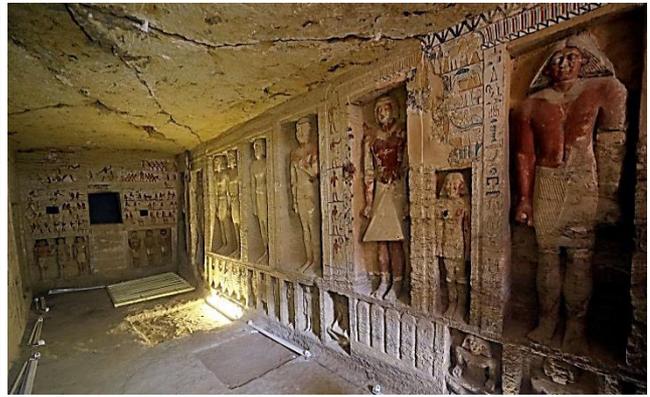


**Im Jahre 2018 wurde das nachfolgend dargestellte Grab des Hohepriesters Wahtye entdeckt. Herr Prof. Dr. Altenmüller fand in der Süddeutschen Zeitung den nachfolgenden Bilderbogen, den wir ihnen liebe Leser gern noch einmal zeigen möchten, weil die Redaktion das Grab außerordentlich farbenfroh und in einem sehr guten Erhaltungszustand hält.**

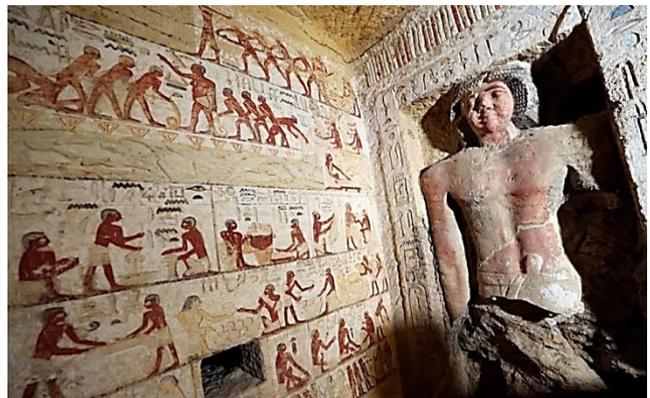
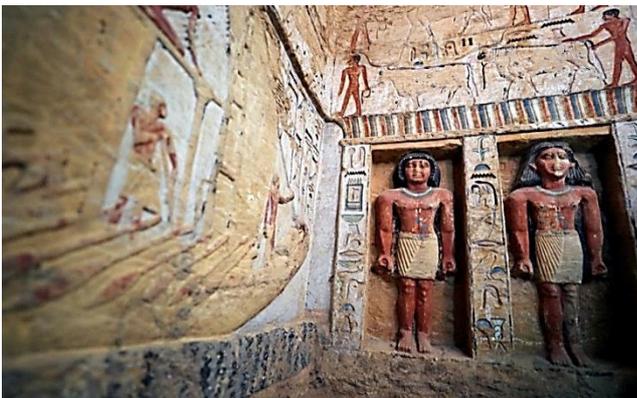
### **Ägyptische Forscher entdeckten ein 4400 Jahre altes Grab.**

In der Nähe von Kairo hatten Archäologen die bisher unbekannte Grabstätte eines Hohepriesters ausgegraben. Bilder zeigen, wie außergewöhnlich gut erhalten das Grab ist.

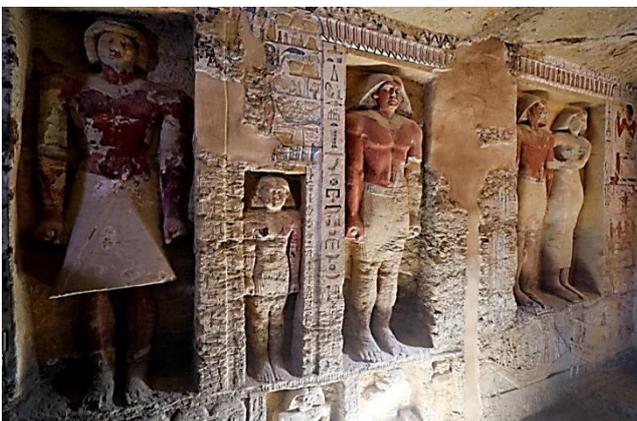




Ägyptische Archäologen hatten ein tausende Jahre altes Grabmal eines Priesters in der Pyramiden-Anlage Sakkara nahe Kairo entdeckt. Das Grab sei "außergewöhnlich gut erhalten, farbig, mit Skulpturen im Inneren". Das Grab befindet sich in Sakkara. Das neu entdeckte Grab soll die Grabstätte des Hohepriesters "Wahtye" sein.



Wahtye lebte zur Zeit der sogenannten fünften Dynastie (2500 bis 2300 vor Chr.) unter König Neferirkare. Das Grabmal ist etwa 4400 Jahre alt.



Die Grabkammer enthält 18 Nischen mit 24 teilweise farbigen Statuen. Die Wände sind mit Szenen dekoriert, die den königlichen Priester mit seiner Mutter, seiner Frau und anderen Familienmit-gliedern zeigten.

**Neferirkare (Nefer-ir-ka-Re)** war der dritte König (Pharao) der altägyptischen 5. Dynastie im Alten Reich. Er regierte etwa während des Zeitraums von 2475 bis 2465 v. Chr. Über seine Person und über konkrete Ereignisse während seiner Regierungszeit existieren nur sehr wenige Zeugnisse. Neferirkare ist durch seine Bautätigkeit bekannt, zu deren zentralen Projekten ein bisher unentdecktes Sonnenheiligtum und eine Pyramidenanlage gehörten. Während seiner Herrschaft entstand wahrscheinlich der Annalenstein der 5. Dynastie, eines der bedeutendsten Dokumente für die ägyptische Chronologie.



*Die Pyramide von König Neferirkare liegt heute nahe bei dem Ort Abusir (ca. 12 km südlich von Gizeh).*

Die genaue Regierungslänge des Neferirkare ist aufgrund der spärlichen Quellenlage nicht genau zu bestimmen. Der im 3. Jahrhundert v. Chr. lebende ägyptische Priester Manetho nennt 20 Regierungsjahre, was angesichts des unvollendeten Pyramidenkomplexes Neferirkares allerdings zu hoch sein dürfte. Der Königspapyrus Turin aus der 19. Dynastie ist an der Stelle, an der sich ursprünglich der Eintrag zu Neferirkare befand, so stark beschädigt, dass sowohl der Königsname als auch die ihm zugeschriebene Regierungslänge verloren sind.

An zeitgenössischen Datumsangaben ist lediglich drei Mal ein „5. Mal der Zählung“ belegt (Hierzu dürfte auch eine Bauarbeiterinschrift aus der Neferirkare-Pyramide gehören, die wohl fälschlich als „16. Mal der Zählung“ gelesen wurde.), womit die ursprünglich als Horusgeleit eingeführte landesweite Zählung des Viehs zum Zwecke der Steuererhebung gemeint ist. Eine gewisse Problematik bei Datumsangaben des Alten Reiches birgt der Umstand, dass diese Zählungen anfangs alle zwei Jahre stattfanden (das heißt auf ein „x-tes Jahr der Zählung“ folgte ein „Jahr nach dem x-ten Mal der Zählung“), später aber zum Teil auch jährlich stattfinden konnten (auf ein „x-tes Jahr der Zählung“ folgte das „y-te Jahr der Zählung“).

Auf dieser Grundlage wird heute eher eine deutlich kürzere Regierungszeit von zehn oder elf Jahren angenommen. Miroslav Verner hält es auch für möglich, dass eine Angabe von sieben Jahren im Königspapyrus Turin, die gewöhnlich Schepseskare zugeschrieben wird, tatsächlich Neferirkare zuzuweisen ist, womit sich eine noch kürzere Regierungslänge von lediglich sechs oder sieben Jahren ergeben würde.



Mehrere hohe Beamte Neferirkares sind durch ihre umfangreichen Grabbauten und die darin angebrachten biografischen Inschriften bekannt. Diese Inschriften liefern einen guten Eindruck von der Macht, die der König im Alten Reich hatte, aber auch davon, welche wichtige Rolle seine Beamten für ihn spielten. So sah es etwa der Hohepriester des Ptah von Memphis, Ptahschepses, als große Ehre an, dem König die Füße küssen zu dürfen, statt lediglich den Boden.

*Ägyptens Archäologie befindet sich auf einem schon lange nicht mehr gekannten Höhenflug: 340 Missionen arbeiten derzeit in dem Land am Nil, darunter 35 deutsche Missionen.*

## Reisende können jetzt am Flughafen Kairo gut gemachte Repliken erwerben.

Die erste Sammlung von Nachbildungen von Antiquitäten wird laut lokalen Medien ab Ende Januar zollfrei auf dem internationalen Flughafen Kairo erhältlich sein.

Der Exekutivdirektor der Abteilung für die Herstellung archäologischer Nachbildungen im Ministerium für Antiquitäten Amr El-Teiby erklärte, dass die angebotenen Objekte auf der Grundlage eines von den Ministerien für Antiquitäten und Tourismus sowie für Luftfahrt unterzeichneten Protokolls angeboten werden soll.



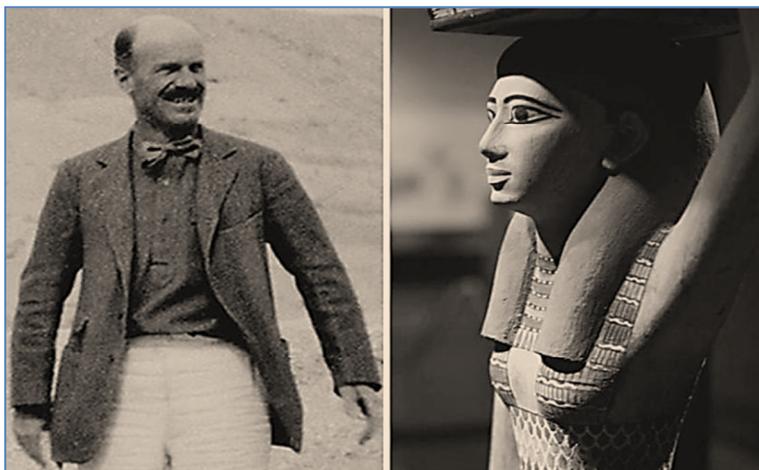
Die Repliken sind in Form und Qualität den echten Reliquien am nächsten, im Gegensatz zu den kommerziellen, die üblicherweise auf Basaren verkauft werden. Die Antiquitäten sollen von der Archaeological Models Production Unit hergestellt werden, die laut El-Teiby die Antiquitäten genauer als die kommerziellen formt.

"Wir haben eine Reihe von Experten, die Nachbildungen von Antiquitäten anfertigen", versicherte er. El-Teiby erklärte, dass die nachgebildeten Antiquitäten die ersten seien, die am Flughafen verkauft würden, und erklärte, dass sie bald auch auf den Flughäfen von Sharm El-Sheikh, Luxor und Assuan erhältlich sein würden. Der Verkaufsprozess ist Teil des Plans des Ministeriums, die Produktionslinien für Replikate zu entwickeln, um der hohen Nachfrage nach ägyptischen Reliquien gerecht zu werden.



Aus dem Französischen übersetzt. Ein ausgezeichnete Bericht über einen legendären Mann. von Marie Grillot - <https://egyptophile.blogspot.com/> (Bearbeitung dh)

## Der "legendäre" Winlock: exzellenter Ermittler und ... produktiver Entdecker.



*Herbert E. Winlock, amerikanischer Ägyptologe (1-2-1884, Washington DC - 26-1-1950, Venice, Florida) und einer der Opferbringer aus dem Grab von Meketre (TT280), den er im Februar 1920 entdeckte.*

Ich würde sagen, wir können einigen wenigen Forschern in der Welt der Ägyptologie immer dankbar sein, wenn sie offen und ehrlich nach dem Geheimnis des Alten Ägyptens suchen.



Der große amerikanische Ägyptologe Herbert E. Winlock wurde am 1. Februar 1884 in Washington DC geboren. Es folgten brillante Studien an renommierten Universitäten wie Yale oder Harvard, an denen er seinen Abschluss machte. Im Alter von 22 Jahren unternahm er seine ersten Ausgrabungen in Ägypten. Es ist der Beginn einer Karriere von außergewöhnlicher Qualität und Fülle, die durch Entdeckungen unterstrichen wird, die in der Ägyptologie ein 'Datum' setzten.

Von 1906 bis 1931 leitete er dort zahlreiche Kampagnen für das Metropolitan Museum.

*Kopf einer weiblichen Statue - bemaltes Holz mit Vergoldung - Ägyptisches Museum Kairo - I 39380 Reich der Mitte - XII. Dynastie - Provenienz: Lischt - Ausgrabungen des*

*Metropolitan Museum of Art in New York unter der Leitung von HE Winlock - 1907*

1907 grub er in Lischt zwischen Daschur und Meidum an der Stelle der Pyramide von Amenemhat. Er fand dort insbesondere einen prächtigen weiblichen Kopf aus bemaltem Holz mit einer schweren schwarzen Perücke, die mit einem Hauch von Gold verziert war (sie wird oft reproduziert, um die ägyptische Schönheit zu symbolisieren).



*Tempel des Hibis in der Charga-Oase*

Anschließend arbeitete er am Tempel des Hibis in Charga, dann am Palast des Amenophis III in Malqata am Westufer von Luxor.

Um 1910 erhielt er von Gaston Maspero die Konzession für den thebanischen Berg, Gurnet Murai, Assassif (mit deutschen Ägyptologen) und einen Sektor von Deir el-Bahari (mit den Franzosen), wo er insbesondere einen Teil des Tempels von Mentuhotep räumte.



Dann begannen zwanzig Jahre Entdeckungen und Restaurierungen, die Winlock durchgeführt.

*Das Haus der Ausgrabungen im Metropolitan Museum (heute als „Polnisches Haus“ bekannt) wurde zwischen 1912 und 1914 nach den Plänen von Herbert Eustis Winlock gebaut*

Am 26. Oktober 1912 heiratete er in Bostons „Trinity Church“ Hélène Chandler aus einer alten Familie in

dieser Stadt. Sie werden drei Kinder haben: Frances, William und Barbara. Sie werden ihr Leben zwischen New York, North Haven, einer Insel vor der Küste von Maine und Ägypten, teilen.

Während des Ersten Weltkriegs kehrte er in die USA zurück; er kehrte erst 1920 nach Theben zurück.

Ende Februar dieses Jahres entdeckten die Ägyptologen Ambrose Lansing und Harry Burton unter seiner Leitung das Grab von Meketre (TT280). Mehr als drei Wochen lang säuberten und räumten 200 aus dem Dorf angeworbene Arbeiter das Gelände, als einer der Arbeiter am 17. März bemerkte, dass kleine Steinstücke in einen Felsspalt rutschten. „Wir hatten schon in so viele leere Löcher geschaut, sagte Mr. Winlock, dass mich die Nachricht kaum bewegte. Ganz gleich! Ich legte mich auf den Bauch, steckte die Taschenlampe in das Loch, drückte den Knopf und steckte mein Auge in die Öffnung. Sofort erhellte der elektrische Strahl eine ganze viertausend Jahre alte Welt! Hunderte Figuren kamen und gingen ihrer Arbeit nach. Mehrere schoben Ochsen mit gefleckten Mänteln vor sich her. Andere stützten sich auf die Ruder und manövrieren eine Flotte von Booten. Ein großes Schiff, dessen Bug in die Luft ragte. "Objekte - so unglaublich wie außergewöhnlich!"

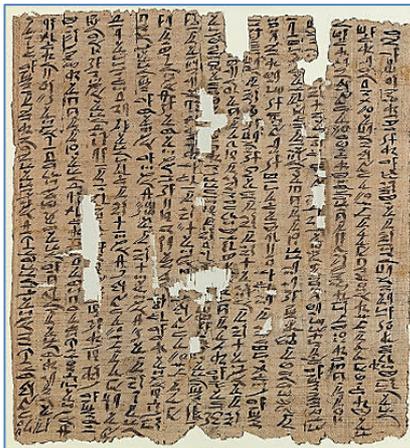
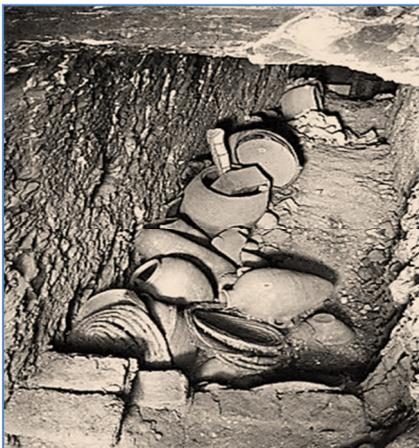


Group photograph of the Metropolitan Museum's Theban Expedition team, early 1920s. Left to right, back row: Walter Hauser, Herbert Winlock, Harry Burton, Mrs. Mace; front row: Minnie Burton, Sir. H. Ryder Haggard, Lady Haggard, Mrs Armstrong, Helen Winlock  
(© Metropolitan Museum of Art, New York)



*Grab Meketre - TT 280 - Deir el-Bahari - im Februar 1920 von der Mission des Metropolitan Museum of Art in New York von Herbert Eustis Winlock entdeckt - (Foto Harry Burton)*

<http://www.metmuseum.org/art/collection/search/545445> Das Grab von Meryet-Amun (DB 3258) als es von Herbert Eustis Winlock entdeckt wurde. Winlock entdeckte die "Letters Heqanakht" hier "Buchstabe I" - Metropolitan Museum of Art in New York - Zugangsnummer: 22.3.516 (Museumsfoto)



Im Jahr 1921 fand er im Grab von Meseh in Deir el Bahari die "Briefe von Heqanacht", einen Schreiber der XII. Dynastie: Sie sind ein außergewöhnliches Zeugnis für das Leben dieser Zeit.

1922 betrat Winlock als einer der ersten das Grab von Tutanchamun. Im Februar, zum Öffnen der dritten versiegelten Tür, befand er sich in den „glücklichen Paaren“, wie

Howard Carter selbst in „Die fabelhafte Entdeckung des Grabes von Tutanchamun“ berichtet: „Freitag, den 17., um zwei Uhr Diejenigen, die das Privileg hatten, an der Zeremonie teilzunehmen, trafen sich am Eingang zum Grab. Lord Carnarvon, Lady Evelyn Herbert, Exzellenz Abd el-Halim Pasha Souleman, Minister für öffentliche Arbeiten, Herr Lacau, waren anwesend, Generaldirektor des Antiquities Service, Sir William Garstin, Sir Charles Cust, Herr Lythgoe, der Kurator der Abteilung der ägyptischen Altertümer im Metropolitan Museum, Professor Breasted, Dr. Alan Gardiner, Herr Winlock, - insgesamt etwa zwanzig Menschen. „Die Beziehungen zwischen Winlock und Carter werden sich als herzlich und herzlich erweisen, und die Amerikaner werden die Briten nicht enttäuschen vor allem angesichts der Probleme, denen er 1924 begegnen wird.“



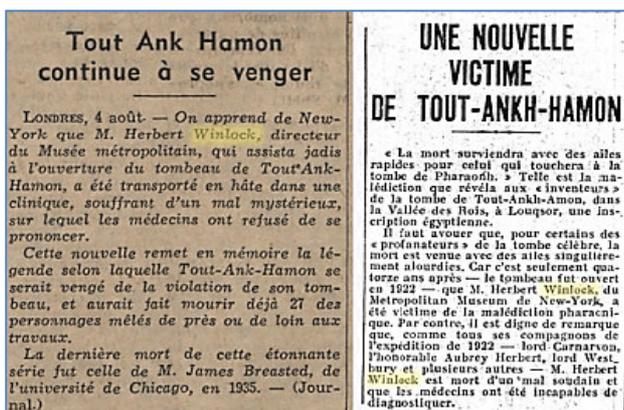
*1941 widmet Herbert Eustis Winlock ein Buch "Materialien, die bei der Einbalsamierung von König Tut-Anch-Amun verwendet wurden". Hier sind einige der Töpfe aus KV 54 (Tutanchamuns Embalming Cache) 1907 von Edward Russell Ayrton im Auftrag von Theodore M. Davis entdeckt Präsentationen im Metropolitan Museum of Art in New York.*

Herbert Winlock untersuchte auch das Grab von Neferhotep (DB316 oder TT316), das von Meryet-Amun (DB358), der Tochter von Königin Ahmès Nefertari, deren Zedernsarkophag 3,13 m hoch ist, und das von Senenmut (TT71).

Nachdem er von 1928 bis 1932 Direktor der ägyptischen Expedition des Metropolitan Museum war, wurde er zum Kurator der ägyptischen Abteilung des Museums ernannt, dann zum Direktor, eine Position, die er von 1932 bis 1939 innehatte. Anschließend war er bis zu seinem Tod am 26. Januar emeritierter Direktor 1950 in Venice, Florida, im Alter von 66 Jahren.

*Im Jahr 1937 gab die Presse vorzeitig den Tod von Herbert Eustis Winlock bekannt, ein Opfer des Fluchs von Tutanchamun zu sein.*

Für die Anekdote ist anzumerken, dass sein Tod in der Presse angekündigt worden war... bereits 1937, das sogenannte Opfer des Fluchs von Tutanchamun! So führte "Le Figaro" vom 6. August



1937 unter dem Titel "Opfer von All-Anch-Amon" den Ausschnitt "Der Tod wird mit schnellen Flügeln für diejenigen eintreten, die das Grab des Pharaos berühren ..." ein und schloss "Mr. Herbert" Winlock starb an einer plötzlichen Krankheit, die die Ärzte nicht diagnostizieren konnten. "Tatsächlich war es ein Schlaganfall, der ihn mit Nachwirkungen beließ, ihn aber nicht das Leben kostete ..."

Die Arbeit von Winlock war schon immer von hoher Qualität und wurde von Ägyptologen wie William Matthew Flinders Petrie oder auch

Arthur Weigall gelobt und geschätzt. Seine Ausgrabungsbücher sind ein außerordentlich reiches Zeugnis der Art und Weise, wie die Ausgrabungen zu dieser Zeit durchgeführt wurden.

Um die Wahrheit zu verstehen und sich der Wahrheit anzunähern, wusste er, wie man alle möglichen Untersuchungsmethoden einsetzt: Austausch von Fotos zwischen verschiedenen Museen, chemische Analysen, medizinische Studien, Röntgenaufnahmen. Ohne die Einzelheiten und Ergänzungen der Interpretation der Denkmäler von Deir el-Bahari, der Kunst oder der Bestattungsriten zu berücksichtigen, werfen die Untersuchungen des Autors ein helles Licht auf die tägliche Existenz eines Volkes, dessen Geschichte er zu rekonstruieren versuchte. "



### Ein Alt-Ägyptischer Mordfall konnte gelöst werden:

**'Takabuti' wurde erstochen.** Von Laura Geggel - Associate Editor

Die Elite-Frau hatte auch zwei weitere Auffälligkeiten;  
einen zusätzlichen Zahn und einen weiteren Wirbel.



*Die Überreste von Takabuti, einer Frau, die vor 2.600 Jahren in Ägypten ermordet wurde.  
(Bild: © Ulster Museum)*

Es dauerte 2600 Jahre, bis der Fall geklärt war, aber Ägyptologen haben endlich festgestellt, wie eine lockige Elite-Frau aus dem alten Theben ihr vorzeitiges Ende fand. Die 20-jährige Takabuti wurde bei einem gewaltsamen Messerangriff ermordet, teilten Forscher heute (27. Januar) anlässlich des 185.

Jahrestages des ursprünglichen Auspackens der Mumie im Jahr 1835 mit. Dies geht aus einer Erklärung der Universität von Manchester in England hervor. Eine Analyse von Takabutis mumifizierten Überresten enthüllte weitere Geheimnisse. Sie hatte zwei seltene Zustände; einen zusätzlichen Zahn (33 statt 32) und einen zusätzlichen Wirbel, sagten die Forscher.



**Wer war Takabuti?** - Obwohl Takabuti aus dem alten Theben (dem heutigen Luxor) stammte, geriet ihre Mumie in den Handel mit ägyptischen

Mumien, der auf die Napoleonischen Kriege folgte. Als der wohlhabende Ire Thomas Greg 1834 ihre sterblichen Überreste erwarb und sie von Ägypten nach Belfast brachte, gelangte Takabuti als erste bekannte ägyptische Mumie nach Irland. Zu dieser Zeit entzifferte der Ägyptologe Edward Hincks die Hieroglyphen des Mumienkastens. Hincks stellte fest, dass die Frau Takabuti

hieß und zum Zeitpunkt ihres Todes verheiratet war, und die Herrin eines großen Hauses in Theben. Die Übersetzungen von Hincks zeigten auch, dass der Vater der Frau ein Priester war, der Amun diente.

"Es gibt eine lange Reihe von Untersuchungen an Takabuti, seit sie 1835 zum ersten Mal in Belfast ausgepackt wurde", sagte Greer Ramsey, Kurator für Archäologie bei National Museums Northern Ireland. - Sie wurde am 27. Januar 1835 ausgepackt und später im selben Jahr der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. - In den letzten Jahren wurde Takabuti mit Röntgen- und CT-Untersuchungen (Computertomographie), Haaranalysen und Radiokarbondatierungen untersucht.

Die DNA-Analyse zeigte, dass Takabuti den Europäern genetisch ähnlicher sei als den heutigen Ägyptern, sagten die Forscher. Die CT-Untersuchungen ergaben, dass ihr bisher nicht lokalisiertes Herz intakt und perfekt erhalten war. Diese Scans enthüllten auch ihren gewaltsamen Tod: Wundmale zeigten, dass Takabuti in ihrem oberen Rückenbereich in der Nähe ihrer linken Schulter erstochen worden war. "Es wird häufig kommentiert, dass sie in ihrem Sarg sehr friedlich aussieht, aber jetzt wissen wir, dass ihre letzten Momente alles andere als schön waren und sie durch die Hand eines anderen gestorben ist."

"Das hat mit ziemlicher Sicherheit ihren schnellen Tod verursacht." Die anderen Ergebnisse seien ebenso wichtig, fügten die Forscher hinzu. "Die Bedeutung, dass Takabutis Herz vorhanden ist, kann nicht unterschätzt werden, da im alten Ägypten dieses Organ im Jenseits entfernt und gewogen wurde, um zu entscheiden, ob die Person ein gutes Leben geführt hat oder nicht", sagte Ramsey. "Wenn es zu schwer war, wurde es vom Dämon Ammit gefressen und Ihre Reise ins Jenseits würde scheitern."



Die neuen Analysen werfen auch ein Licht auf das Leben in Ägypten während der 25. Dynastie, sagte Rosalie David, eine gyptologin an der Universität von Manchester. "Diese Studie erweitert unser Verständnis nicht nur von Takabuti, sondern auch des Weiteren historischen Kontexts ihrer Zeit: Die überraschende und wichtige Entdeckung ihres europäischen Erbes wirft ein faszinierendes Licht auf einen wichtigen Wendepunkt in der Geschichte Ägyptens", sagte David in der Aussage.

Das Forscherteam, dem Wissenschaftler der Nationalen Museen in Nordirland, der University of Manchester, der Queen's University in Belfast und des Kingsbridge Private Hospital angehören, schreibt derzeit ein Buch über die Ergebnisse. Die Öffentlichkeit kann Takabutis Mumie kostenlos in der alten Ägypten-Galerie im Ulster Museum in Nordirland sehen.



## **Ägypten erörtert die Aufnahme der Wadi al-Natrun-Klöster in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes.**

**Al-Masry Al-Youm** 26. Januar 2020

Der ägyptische Tourismus- und Antiquittenminister Khaled al-Anani diskutierte mit Katri Lisitzin, einer Expertin des ICCROM, das der UNESCO angeschlossen ist, über die Aufnahme der Wadi al-Natrun-Klöster in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes.

Anani soll sich auch mit Raymond Bonden, dem ehemaligen Botschafter Maltas bei der Organisation und Experten für Welterbestätten, treffen, der gerade Ägypten besucht, um die gleiche Angelegenheit zu besprechen.

Der Minister betonte die Bedeutung dieser in Beheira gelegenen Klöster, da sie als einige der ältesten Klöster im Nahen Osten und in Nordafrika gelten und eine Station auf dem Weg der Reise der Heiligen Familie nach Ägypten darstellen.

Sie ziehen jährlich Hunderttausende von Touristen und Christen an und sind die Begräbnisstätte von Anba Bishoy, die im Jahre IV starb, und Papst Shenouda III., dem verstorbenen Papst der koptisch-orthodoxen Kirche.



In den vergangenen Tagen besuchten eine Reihe von Fachleuten und Experten die Klöster und trafen sich mit Mönchen, Beamten des Obersten Rates für Altertümer und des Gouvernements Beheira sowie einem zuvor vom Minister für Altertümer gebildeten archäologischen Komitee, um eine Akte über die Klöster anzufertigen der UNESCO vorgestellt werden, sagte Maged Musleh, General Supervisor der Abteilung Außenbeziehungen des Ministeriums.

Ägypten hat sieben auf der UNESCO-Welterbeliste eingetragene Stätten, darunter das St. Katharinenkloster im Süd-Sinai, die Nekropole von Memphis im Bereich der Pyramiden von Gizeh, Abu Mena in Alexandria, das historische Kairo, das Wal-Tal, Nubische Denkmäler aus Abu Simbel zu Philae und zu altem Theben. *Herausgegebene Übersetzung von Al-Masry Al-Youm*

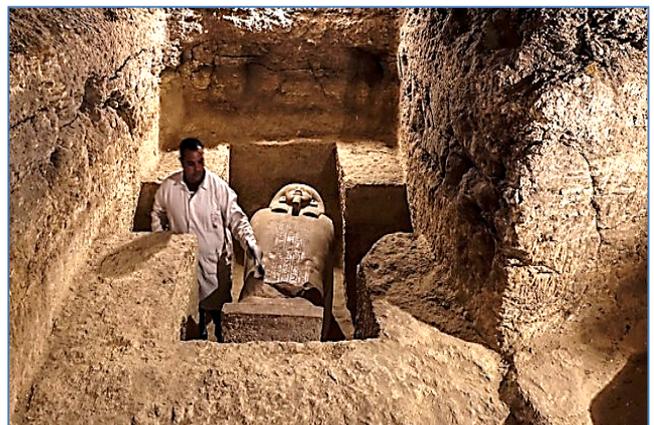


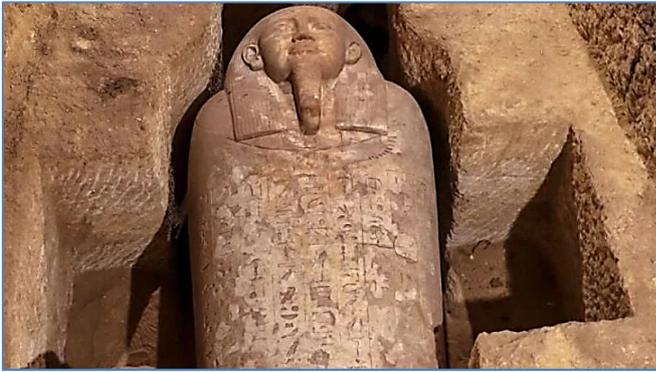
## Gemeinschaftsgräber für Hohepriester in Oberägypten freigelegt.

Die Gemeinschaftsgräber waren hohen Priestern des Gottes Djehuty und hohen Beamten im fünfzehnten Bezirk von Oberägypten und seiner Hauptstadt, Aschmunin, gewidmet. [Nevine El-Aref](#) , Donnerstag 30. Jan. 2020



Ägyptens Minister für Tourismus und Altertümer Khaled El-Enany hat die Entdeckung von Gemeinschaftsgräbern für Hohepriester in Al-Ghoreifa im Bereich Tuna El-Gabal archäologischen Stätte in Minya angekündigt, die die erste archäologische Entdeckung durch das Ministerium für Tourismus und Antiquitäten im Jahr 2020. Die Gemeinschaftsgräber waren hohen Priestern des Gottes Djehuty und hohen Beamten im fünfzehnten Bezirk von Oberägypten und seiner Hauptstadt Aschmunin gewidmet. Minister El-Enany sagte, dass seit 2018 mehrere Entdeckungen im Gouvernement Minya gemacht wurden, darunter eine Gruppe von Mumien, sowie mehrere Gräber voller Sarkophage und Grabsammlungen, darunter Juweliere, Uschebti-Figuren und Grabmasken.

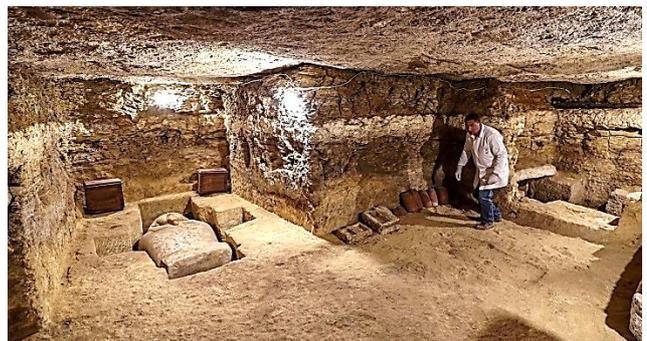




Die Entdeckung wurde von einer archäologischen Mission unter der Leitung von Mustafa Waziri, dem Generalsekretär des Obersten Rates der Altertümer, gemacht. Waziri erklärte, dass die laufenden Arbeiten der archäologischen Mission 16 Gräber mit etwa 20 Sarkophagen und Särgen in verschiedenen Formen und Größen freigelegt haben, darunter fünf anthropoide Sarkophage aus Kalkstein und graviert mit hieroglyphischen Texten, und fünf gut erhaltene Holzsärge. Einige der Särge sind mit den Namen und Titeln ihrer Besitzer geschmückt und wurden zusammen mit mehr als 10.000 Uschebti-Figuren aus blauem und grünem Fayence entdeckt, von denen die meisten mit den Titeln des Verstorbenen graviert sind.

Die Mission fand auch mehr als 700 Amulette in verschiedenen Formen, Größen und Materialien, darunter Herzskarabäus, Amuletten der Götter und Amulette aus reinem Gold, wie das "Ba" und ein Amulett in Form einer geflügelten Kobra. Viele Keramikgefäße in verschiedenen Formen und Größen, die für Bestattungs- und religiöse Zwecke verwendet wurden, wurden auch zusammen mit Werkzeugen zum Schneiden von Steinen und beweglichen Särgen wie Holzhämmern und Körben aus Palmestreifen ausgegraben.

Die Entdeckung umfasst acht Gruppen von bemalten Kanopen aus Kalkstein mit Inschriften, die die Titel ihres Besitzers, die den Titel des Gottes Thoth trugen. Zwei Sammlungen von vier Kanopen aus Alabaster für eine Frau und einen Mann wurden auch ausgegraben, sowie eine Steintafel ohne Inschriften, auf der die vier Söhne von Horus darstellen sind. Waziri sagte, dass einer der steinernen Sarkophage dem Sohn von Psamtik gehört, der den Titel des Oberhauptes der königlichen Schatzkammer hatte. Er trug viele Titel, von denen der wichtigste der Priester von Osiris war.



Der zweite Sarkophag zeigt den Gott Horus und hat eine Szene, die die Göttin Nut zeigt, die ihre Flügel über der Brust ausbreitet, und darunter sind Inschriften, die die Titel des Verstorbenen beschreiben, einschließlich des Titels des königlichen Schatzmeisters. Ebenfalls entdeckt wurde ein Sarkophag von Epy mit drei vertikalen Linien hieroglyphischer Inschriften, die die Namen und Titel des Verstorbenen zeigen.



Der Sarkophag des Djed von Djehuty Iuf ankh, der aus gut poliertem Kalkstein besteht, gilt als einer der wichtigsten Säрге, die in dieser Saison aufgrund der Titel auf dem Sarkophagdeckel entdeckt wurden – die des königlichen Schatzmeisters und Trägers von Siegeln von Unterägypten und der einzige Gefährte des Königs. Der fünfte Sarkophag hat hieroglyphische Inschriften, die die Nachnamen des Verstorbenen zeigen, von denen der wichtigste der Titel des "Assistenten" ist. Es ist erwähnenswert, dass die Mission während ihrer früheren Arbeiten 19 Gräber mit 70 Steinsärgen in verschiedenen Größen und Formen entdeckte. [Video: #Egypt #Egyptology #Archaeology-Exclusive: Inside the latest Ancient Egyptian Tomb discovered](#)



**Wir stellen vor ein ungewöhnliches Stück:**

### Die Münchner Ochsenmumie - Voll ent-wickelt



Im Jahr 1846 schenkte der Arzt Dr. Franz Seraph v. Prunner-Bey der Bayerischen Akademie der Wissenschaften die Mumie eines Rindes. Als Herkunft wurde Memphis angegeben und daraus eine Verbindung zum Serapeum in Saqqara abgeleitet. Da dort die heiligen Apis-Stiere bestattet wurden, galt die Ochsenmumie lange als „Apis-Stier“ oder „Apis-Kuh, Mutter eines Apisstiers“. Im Jahr 1934 wurde sie als der „besterhaltene der heiligen Stiere“ bezeichnet.

Den 2. Weltkrieg überstand die Ochsenmumie in einem Abstellraum der Münchner Residenz. In der Nachkriegszeit jedoch wurde die Mumie im Collecting Point (Katharina-von-Bora-Str. 10, Haus der Kulturinstitute, wo bis 2011 Verwaltung und Magazine des Ägyptischen Museums untergebracht waren) nicht adäquat gelagert und nahm Schaden durch Feuchtigkeit und Vandalismus. Nachdem man in den 1980er Jahren festgestellt hatte, dass eine Restaurierung nicht mehr möglich war, wurde daher die Mumie ausgewickelt und bis ins Detail wissenschaftlich untersucht. Zur großen Überraschung wurde dabei eindeutig festgestellt, dass es sich weder um einen mumifizierten Stier noch um ein Muttertier, sondern um einen - Ochsen handelt!

Die Auswicklung und Untersuchung der Ochsenmumie brachte weitere erstaunliche Erkenntnisse. In die Mumienbinden eingewickelt waren ausschließlich einzelne Knochen. Sie wiesen weder Überreste von Fleisch oder Sehnen noch Schnittspuren auf. Demnach fand die Mumifizierung erst nach der vollständigen Verwesung des Tieres statt. Dazu wurden, wie bereits

Herodot (5. Jh. v. Chr.) in seinen Historien für Ägypten schildert, die verstorbenen Tiere vor der Stadt im Erdboden vergraben, wo sie mindestens ein Jahr verbleiben mussten.

Anhand der spezifischen Ausformung des Beckens und der Hörner ist das Tier eindeutig als Ochse zu identifizieren. Mit einer errechneten Widerristhöhe von 1,50 m gehört das Tier zu den größten bekannten seiner Art in Ägypten und darüber hinaus. Vorübergehend öffentlich ausgestellt, wurde der Ochse daraufhin für knapp 30 weitere Jahre eingelagert. 2019 konnte das Skelett in einer Kooperation des Ägyptischen Museums mit dem Museum Mensch und Natur sowie der Staatssammlung für Anthropologie und Paläoanatomie erneut untersucht und wieder aufgebaut werden. (Bis auf Weiteres in der Dauerausstellung) © Sylvia Schoske.



## Aus 1160 Teilen besteht das 2. Schiff des Cheops.

Das Team um Prof. Sakuji Yoshimura (Universität Higashi, Japan) arbeitet seit 2011 an der zweiten Sonnenbootsgrube der Cheops-Pyramide in Gizeh.

In dieser Grube befindet sich eine Barke, die der seit langem bekannten im Barkenmuseum neben der



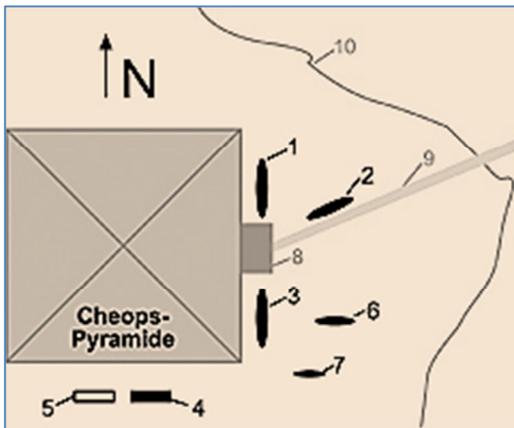
Pyramide ähnelt. Dieses zweite Boot wurde 1954 zur gleichen Zeit wie das erste entdeckt, aber die Grube blieb mehr als dreißig Jahre lang absichtlich geschlossen, und es musste bis 1987 gewartet werden, damit mit Hilfe kleiner Roboter Studien durchgeführt werden konnten.

Die akribische Extraktion der Holzstücke begann im Jahr 2011, und wenn die derzeitige Rate von zwei Fragmenten pro Tag beibehalten wird, sollte dieser Teil

der Arbeit - der auch die anfängliche Restaurierung und Dokumentation umfasst - bis Mitte 2020 abgeschlossen sein.

Derzeit wurden 1160 / 1260 Holzfragmente bereits entfernt und restauriert. Die Verwendung von 3D-Bildern sollte einen einfacheren und fehlerfreien Zusammenbau ermöglichen, der im Great Egyptian Museum stattfinden wird, in dem das Boot ausgestellt wird.

Der Restaurierungsdirektor von Cheops zweitem Schiff Issa Zidan fügte hinzu, dass die aufgenommenen Bootsteile mithilfe der 3D-Bildgebungstechnologie dokumentiert werden. Diese Dokumentationsmethode liefert sehr genaue und klare Details. Alle Teile werden vor dem Zusammenbau auf Computer gescannt, um mögliche Fehler zu vermeiden. Zidan gab weiter an, dass die Stücke nach der ersten Restaurierung und Dokumentation in das Grand Egyptian Museum gebracht werden, wo eine spezielle Halle für die Ausstellung von Cheops Schiffen vorgesehen ist.



Es befinden sich auf dem Pyramidengelände sieben Schiffsgruben. Am Aufweg und neben dem Totentempel befinden sich drei Gruben. Neben einer Königinnen-Pyramide und der Nebenpyramide befinden sich zwei weitere. Im Süden der Cheops-Pyramide wurden noch zwei gefunden. Hier fand man, als man eine Grube 1954 öffnete, die Reste eines Schiffes. Das Boot, 43



m lang, wurde rekonstruiert und steht in einem Museum in der Nähe der Pyramide. Es ahmt ein Papyruschiff nach. Eine Kabine und ein Schrein befinden auf dem Boot. Die Gruben im Süden beinhalten zerlegte Boote. Man nimmt an, dass diese zerlegten Boote als Transportmittel bei Cheops Beerdigung gedient haben.



## Ägyptische Mumien könnten der modernen Medizin helfen.

**Experten fanden eine altägyptische Königstochter, die dringend einen doppelten Bypass gebraucht hätte. Nun könnte sie der modernen Medizin vielleicht neue Hinweise auf die Ursachen von verstopften Arterien liefern. Montag, 3. Februar 2020**



Medizinexperten gehen davon aus, dass eine altägyptische Königstochter vielleicht nicht so früh zu ihrer Mumifizierung hätte antreten müssen, wie es der Fall war. Dazu hätte sie

allerdings weniger Kalorien zu sich nehmen und sich mehr Bewegung verschaffen sollen.

Die Königstochter Ahmose Meritamun II. lebte vor rund 3.500 Jahren und starb bereits im Alter von etwa 40 Jahren. Bestattet wurde sie im Königsgrab in der antiken Nekropole Deir el-Bahri, die am Westufer des Nils gegenüber der Stadt Luxor liegt. Der mumifizierte Körper der Königstochter befindet sich im Ägyptischen Museum in Kairo.

*Bild: Fragmentary Bust Of Ahmes Merytamun, Autor: Captemondo, Lizenz: CC BY-SA 3.0*

*Die Mumie der Ahmose Meritamun wurde in Grab TT358 in Deir el-Bahri in West-Theben gefunden.*



Im Jahr 2011 durchgeführte Scans von 52 der Museumsmumien enthüllten, dass beinahe die Hälfte der Personen zu Lebzeiten unter verstopften Arterien litt – darunter auch Meritamun. Tatsächlich ist sie die früheste bisher bekannte Person mit Atherosklerose. Bei dieser Erkrankung werden Fett und Kalk in den Blutgefäßen abgelagert, was zu einem Herzinfarkt oder Schlaganfall führen kann.

Meritamun – „die Mondgeborene; die von Amun geliebte“ – litt unter Blockaden in fünf großen Arterien, unter anderem auch der, die Herz und Gehirn mit Blut versorgt, sagt Gregory Thomas, Co-Leiter der Studie und Professor für Kardiologie an der University of California, Irvine. „Wenn

die Prinzessin mithilfe einer Zeitmaschine zu uns gebracht und hier vorstellig werden könnte, würde ich raten, dringend weniger Fett zu essen und sich viel zu bewegen, bevor ich einen Termin für eine Herzoperation ansetze“, sagt Thomas. „Sie hätte einen doppelten Bypass gebraucht.“

**Eine Zeit von Brot und Honig** - Die Herzen der Mumien wurden zwar vor ihrer Bestattung entfernt, doch mithilfe von Computertomografie-Scans entdeckten die Forscher unerwartete Kalkablagerungen in den Körpern, die auf eine Beeinträchtigung der Arterienfunktion hindeuten. Das Studienteam konnte jedoch nicht nachweisen, dass die Menschen tatsächlich an Herzerkrankungen gestorben sind, denn die meisten ihrer Organe waren entweder verwest oder fehlten ganz.

Allerdings gibt es einen medizinischen Text aus der Zeit, in der die Königstochter lebte – zwischen 1550 und 1580 v. Chr. –, der Schmerzen im Arm und der Brust beschreibt. Diese können einem tödlichen Herzinfarkt vorausgehen. Im Allgemeinen sind verstopfte Arterien und Herzinfarkte Gesundheitsrisiken, die wir eher mit unserem modernen Lebensstil und der Ernährung der Neuzeit in Verbindung bringen, nicht mit den alten Ägyptern, erklärt Co-Autor der Studie Michael Miyamoto, der an der School of Medicine der University of California in San Diego forscht.

„Viele Risikofaktoren, die wir für wichtig bei der Entwicklung einer Atherosklerose in der modernen Gesellschaft halten, waren damals noch nicht gegeben – insbesondere Rauchen, eine hohe Quote von Menschen mit Diabetes und Übergewicht sowie Nahrung, die reich an Transfetten ist“, führt Miyamoto aus. Doch als Mitglied der königlichen Familie war Meritamun – wie auch einige andere der untersuchten Mumien – Teil der Oberschicht. Das bedeutet, dass sie vermutlich einem höheren Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen ausgesetzt war als der Rest der Bevölkerung.

„Da sie zur Oberschicht gehörten, pflegten sie wahrscheinlich auch einen komfortableren Lebensstil mit weniger Bewegung und – vielleicht noch wichtiger – Zugang zu Nahrungsmitteln mit höherem Kaloriengehalt, vor allem Fleisch“, sagt Miyamoto. Adel Alam, Co-Autor der Studie und Professor für Kardiologie an der ägyptischen Al-Azhar-Universität, fügt noch hinzu, dass die Königstochter außerdem während einer Zeit des Wohlstands lebte.

„Selbst die ärmeren Leute aßen größere Mengen Schweinefleisch und man mischte Honig ins Brot“, meint er. „Wenn selbst das gemeine Volk zu dieser Zeit mehr Kohlenhydrate und Fett zu sich nahm, war das Essen der Oberschicht dementsprechend noch ungesünder.“

**Eine Herzerkrankung als Familienerbe?** - Die Theorie, dass die Ernährung ein beitragender Faktor gewesen ist, wird durch weitere Forschungsergebnisse untermauert. So fanden die Wissenschaftler in den sterblichen Überresten Hinweise darauf, dass Diabetes durchaus ein Problem der alten Ägypter gewesen sein könnte. Diese Krankheit wird oft mit Fettleibigkeit in Verbindung gebracht, erklärt Allam. Außerdem gibt es altägyptische Schriftrollen, in denen die Ärzte der damaligen Zeit Symptome beschreiben, die zu Diabetes passen.

Der Fall von Meritamun könnte jedoch einen anderen Hintergrund gehabt haben. Zwar wird das Körperfett nicht durch die Mumifizierung konserviert, aber es gibt Anzeichen dafür, dass Meritamun eine sehr zierliche Frau war, sagt Allam. In ihrem Fall geht das Team davon aus, dass andere Faktoren als Ernährung und Lebensstil zur Ausprägung der Herzerkrankung geführt haben könnten. So „gibt es in ihrer Familie noch weitere Königinnen und Prinzessinnen, die unter Atherosklerose litten, also kann eine genetische Komponente nicht ausgeschlossen werden“, erklärt Allam.

Die Studie liefert Hinweise darauf, dass die Genetik unter Umständen eine viel größere Rolle für die Ausbildung einer Atherosklerose spielt, als man bisher annahm. Die Mumien könnten deswegen dabei helfen, die genauen genetischen Faktoren zu bestimmen.

Eine weitere Möglichkeit wäre, dass Atherosklerose durch eine chronische Entzündung im Körper hervorgerufen wird. Dies kann durch eine Reaktion des Immunsystems auf eine Infektion ausgelöst werden, die dann zu einer Entzündung der Blutgefäßwände führt.

„Bei der Königstochter wissen wir, dass sie unter Arthritis, also einer Gelenkentzündung litt“, gibt Allam an. „Außerdem hatte sie massive Probleme mit den Zähnen, was wohl zu einer weiteren Entzündung führte.“

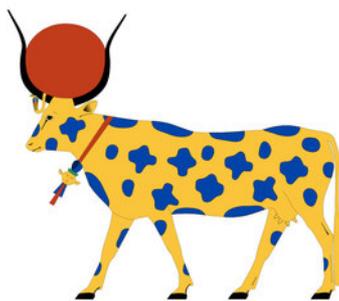
Das Team aus amerikanischen und ägyptischen Wissenschaftlern stieß seitdem noch weitere Studien über insgesamt 72 Mumien an, um die individuellen genetischen Verbindungen und weitere Hinweise auf ihren Gesundheitszustand zu ermitteln. Dazu gehörten auch Tests auf Arthritis und Krebs und die Frage, ob ihre Knochen vielleicht Aufschluss über ihr Aktivitätsspektrum geben könnten. *(Der Artikel wurde ursprünglich in englischer Sprache auf NationalGeographic.com veröffentlicht.)*

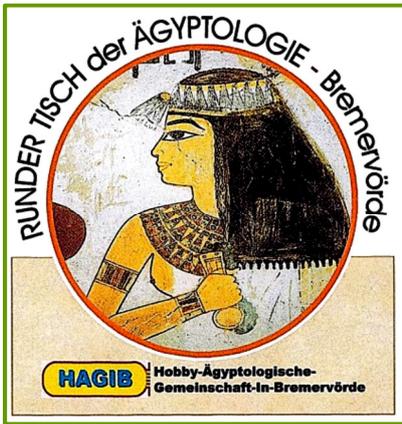
## **Zweck der großen ägyptischen Pyramide, die durch mysteriöse verlorene Strukturen 'aufgedeckt' wurde**

By Twitter Smash on February 4, 2020

<https://twitter smash.com/news/zweck-der-grosen-agyptischen-pyramide-die-durch-mysteriöse-verlorene-strukturen-aufgedeckt-wurde/>

**Wer Lust hat kann sich die etwas andere Archäologiemeinung unter der oben angegebene Internetadressen ansehen. (dh)**





**Bitte vormerken:  
Unser nächster „RUNDER TISCH der ÄGYPTOLOGIE“  
findet wieder im:**

**18. April 2020 statt.**

Treffpunkt: „Restaurant Dankers“, Industriestraße 7,  
27432 Bremervörde. Tel.: 04761-4013 - Beginn: 16.00 Uhr  
Mit freundlichen Grüßen

*D. Hein*



**Thema:**

## ***Ein Besuch in Bildern im Grab der Nefertari-QV 66***

Beschreibung und zusammengestellt von D. Hein

**QV66**, das Felsengrab der Nefertari, der Großen königlichen Gemahlin Ramses' II. (19. Dynastie), ist das bedeutendste Grab im Tal der Königinnen. Das Grab ist die erste vollständig dekorierte Anlage im Tal der Königinnen und bildet den Höhepunkt in der Entwicklung des ägyptischen Königinnengrabes. Die Bedeutung des Grabes wird durch die prächtigen Wandmalereien besonders hervorgehoben. Einige Motive wurden sogar direkt dem Bildprogramm der Königsgräber entnommen, wodurch es sich weit über die Stufe der Beamten- und Prinzengräber hinaushebt. (dh)

**HAGIB**

**Hobby - Ägyptologische - Gemeinschaft - In - Bremervörde**

Dieter Hein - Möhlengraben 15 - 27432 Bremervörde-NO - Tel.: 04761 / 1578

Internet: <http://www.hagib.de> - E-Mail: [D.Hein@Hagib.de](mailto:D.Hein@Hagib.de)